

Am Anfang standen Jazz und Swing

BILL RAMSEY: Schlager-Karriere in Deutschland nach spontaner Entscheidung

William McCreery Ramsey, genannt Bill, wurde 1931 in Cincinnati, Ohio, geboren. In den 40er Jahren spielte er zunächst amateurhaft Boogie-Woogie und Blues auf dem Klavier und sang dazu.

Auch als er von 1949 bis 1951 an der Yale-Universität in New Haven Soziologie und Wirtschaft studierte, sang er nebenher Jazz und Swing. Zu seinen Vorbildern gehörten Count Basie, Nat King Cole, Duke Ellington und vor allem Louis Jordan.

Wegen des Koreakrieges wurde in den USA die allgemeine Wehrpflicht wieder eingeführt, und Bill Ramsey musste ab 1952 seinen Dienst bei der United States Air Force in Deutschland ableisten. Auch in dieser Zeit trat er ne-



Bill Ramsey steht auch heute noch zu seiner Zeit als Schlagersänger.

Foto: pr

benbei in Clubs auf. Er wurde im damals berühmten und heute noch existierenden „Jazzkeller“ in Frankfurt am Main von einem Mitarbeiter des Soldatensenders AFN gesehen und als Mitarbeiter im Bereich der GI-Betreuung engagiert. Ab Herbst 1953 war er als Chef-Produzent von AFN-Frankfurt tätig und hatte Zeit für Jazzkonzerte sowie für Auftritte als Entertainer an Wochenenden in den amerikanischen Clubs.

Nach seinem Wehrdienst in Deutschland wurde Ramsey 1957 in Frankfurt sesshaft. Ende 1957 bot ihm der Musikproduzent Heinz Gietz einen Schallplattenvertrag an. Ramsey durfte damals wählen:

Rock'n'Roll oder „was Lustiges“ waren die Alternativen. Die Entscheidung machte ihn während der 60er Jahre zu einem beliebten Star in Deutschland. „Schokoladeneisverkäufer“, „Souvenirs“, „Zuckerpuppe“, „Pigalle“: Seine (lustigen) Hits waren humorvolle Kommentare des Zeitgeschehens, und Ramsey steht nach wie vor zu diesen Liedern.

Bis Mitte der 60er Jahre die Beatmusik den Schlagermarkt deutlich verkleinerte, war Ramsey regelmäßig weit oben in den deutschen Charts vertreten. Die Popularität verschaffte ihm außerdem zahlreiche Auftritte bei Film und Fernsehen, wo er als Sänger und in komischen Nebenrol-

len zu sehen war. Später moderierte unter anderem die Fernsehsendungen „Schlager für Schlappohren“ (1971) und „Talentschuppen“ (1974 bis 1980).

Später war Ramsey Dozent an der Hamburger Hochschule für Musik und Darstellende Kunst. Auch fand Ramsey den Weg zum Jazz zurück – auf Schallplatte und bei zahlreichen Live-Auftritten. Jeden Freitag moderiert er heute noch auf Hr2 die Sendung „Swingtime“. In den Jahren 2008 und 2009 war er mit Max Greger und Hugo Strasser unter dem Motto „Swing-Legenden“ auf Tournee. In Pinneberg wird ihn das Achim-Kück Quartett-begleiten.



Achim Kück will in Pinneberg für die musikalische Begleitung sorgen.

Improvisation und Elektronik

„TANGO CHRASH“: Musik mit starken Verbindungen zum Modern-Jazz

Es ist nicht leicht, Astor Piazzollas langem Schatten zu entkommen. Die Gruppe „Tango Chrash“ rund um das Duo Almada und Martin Iannaccione, das schon seit 20 Jahren zusammen jammt, hat gleich den nächsten Schritt in Richtung Post-Nuevo-Tango gemacht.

Die beiden Musiker kreieren einen elektrifizierten Tango, der sich weit der Improvisation öffnet und sich mit elek-

tronischer Musik verlinkt. Almada kann sein breites Spektrum zwischen Live-Electonica und Kompositionen für Video und Tanz einsetzen. Die Verbindung zu Modern-Jazz ist bei ihm eben so stark wie bei dem Multi-Instrumentalisten Iannaccione.

Das Album „Baila Querida“ – mit Streichern und Vokal-Passagen – konnte den „Preis der deutschen Schallplattenkritik“ gewinnen



„Tango Chrash“ hat auch für die Festival.Night zugesagt